

# Das Buch Daniel - Nummer einundsechzig

*Enthüllung des prophetischen Wandteppichs: Daniels Visionen, den Bund und die Versiegelungszeit der letzten Tage verstehen*

Jeff Pippenger  
2024-01-25

Im neunten Kapitel kam Gabriel zu Daniel, um ihm Einsicht und Verständnis für die beiden Visionen zu vermitteln, die im achten Kapitel dargestellt worden waren.

Und er unterwies mich, redete mit mir und sprach: O Daniel, ich bin jetzt ausgegangen, um dir Einsicht und Verständnis zu geben. Beim Beginn deines Flehens ging der Befehl aus, und ich bin gekommen, es dir kundzutun; denn du bist sehr geliebt. Darum verstehe die Sache und erwäge das Gesicht. Daniel 9,22–23.

Damit Daniel das „Verständnis“ hatte, das er brauchte, sagte Gabriel ihm, er solle sowohl die „Sache“ als auch die „Vision“ verstehen. Die „Sache“ war die Vision vom Zertreten des Heiligtums und des Heeres, und die „Vision“ war die Vision der Erscheinung vom 22. Oktober 1844. Schwester White betont diese beiden Visionen ebenfalls, wenn sie uns mitteilt, dass Daniel das Verhältnis zwischen der siebenzigjährigen Gefangenschaft und den zweitausenddreihundert Jahren zu verstehen suchte. Die siebenzig Jahre sind das, was Gabriel als die „Sache“ bezeichnete, und unter der „Vision“ verstand er die zweitausenddreihundert Jahre. Daniel repräsentiert die „Weisen“ der letzten Tage, wenn Gabriel die Auslegung der zweitausenddreihundert Jahre gibt. Die „Weisen“ erkennen sowohl die „Sache“ als auch die „Vision“ in Gabriels Auslegung; die Gottlosen verstehen nicht. Die Milleriten verstanden die „Sache“ und die „Vision“, aber nur in begrenzter Weise.

Die vierhundertneunzig Jahre der Bewährungszeit waren eine Periode, die auf vierhundertneunzig Jahren der Rebellion gegen den Bund der „sieben Zeiten“ beruhte, wie er in Levitikus fünfundzwanzig und sechsundzwanzig dargestellt ist. Die siebenzig Jahre der Gefangenschaft waren die Summe aller Jahre, in denen das Land seine Ruhe nicht genießen durfte.

Die Woche, in der Christus den Bund mit vielen bekräftigte, war eine Veranschaulichung des Streits um seinen Bund, wie er durch zwei Zeiträume zu je eintausendzweihundertsechzig Tagen dargestellt wird. Diese prophetische Woche wurde durch das Kreuz geteilt, das das Siegel Gottes versinnbildlicht.

"Was ist das Siegel des lebendigen Gottes, das an die Stirnen seines Volkes gelegt wird? Es ist ein Zeichen, das Engel, nicht aber menschliche Augen, lesen können; denn der Verderbungselengel muss dieses Zeichen der Erlösung sehen. Der verständige Sinn hat das Zeichen des Kreuzes von Golgatha an den angenommenen Söhnen und Töchtern des Herrn gesehen. Die Sünde der Übertretung des Gesetzes Gottes ist hinweggenommen. Sie tragen das Hochzeitsgewand und sind allen Geboten Gottes gehorsam und treu." Manuscript Releases, Band 21, 52.

Jene Woche versinnbildlichte zwei Zeiträume von jeweils zwölfhundertsechzig Jahren, die durch das Sonntagsgesetz von 538 (das Malzeichen des Tieres) voneinander getrennt sind, in denen zuerst das Heidentum und dann das Papsttum das Heiligtum und das Heer niedertrampelten. Zwölfhundertsechzig Tage lang gab Christus sein Zeugnis, dann noch einmal zwölfhundertsechzig Tage lang gab Christus dasselbe Zeugnis durch seine Jünger. Zwölfhundertsechzig Jahre lang gab Satan sein Zeugnis durch das Heidentum, und dann noch einmal zwölfhundertsechzig Jahre lang gab Satan sein Zeugnis durch das Papsttum.

Der Bund, der durch den Ungehorsam des alten Israels zu Gottes „Streit“ wurde, war der Bund aus Levitikus, Kapitel 25, der das Ruhen des Landes sowie das Jubeljahr festlegte, das jedes neunundvierzigste Jahr gefeiert werden sollte.

Und der Herr redete zu Mose auf dem Berg Sinai und sprach: Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch gebe, so soll das Land dem Herrn einen Sabbat halten. Sechs Jahre sollst du dein Feld besäen, und sechs Jahre sollst du deinen Weinberg beschneiden und die Frucht davon einbringen; aber im siebten Jahr soll dem Land eine Sabbatruhe sein, ein Sabbat für den Herrn: du sollst weder dein Feld besäen noch deinen Weinberg beschneiden. Was von selbst aus deiner Ernte wächst, sollst du nicht ernten, und die Trauben deines unbeschnittenen Weinstocks sollst du nicht lesen; denn es ist ein Ruhejahr für das Land. Und der Sabbat des Landes soll euch zur Speise dienen; dir und deinem Knecht und deiner Magd und deinem Tagelöhner und dem Fremdling, der bei dir wohnt, und deinem Vieh und den Tieren, die in deinem Land sind; dessen ganzer Ertrag soll zur Speise dienen. Und du sollst dir sieben Sabbate von Jahren zählen, siebenmal sieben Jahre; und die Zeit der sieben Sabbate von Jahren soll dir neunundvierzig Jahre sein. Dann sollst du am zehnten Tag des siebten Monats die Posaune des Jubeljahres erschallen lassen; am Versöhnungstag sollt ihr die Posaune durch all euer Land ertönen lassen. Und ihr sollt das fünfzigste Jahr heiligen und Freiheit ausrufen im ganzen Land für alle seine Bewohner: es soll euch ein Jubeljahr sein; und ihr sollt ein jeder zu seinem Besitz zurückkehren, und ihr sollt ein jeder zu seiner Familie zurückkehren. Ein Jubeljahr soll euch jenes fünfzigste Jahr sein: ihr sollt nicht säen, noch ernten, was von selbst darin wächst, noch die Trauben eures unbeschnittenen Weinstocks darin lesen. Denn es ist das Jubeljahr; es soll euch heilig sein: vom Feld sollt ihr seinen Ertrag essen. Im Jahr dieses Jubeljahres soll ein jeder zu seinem Besitz zurückkehren. Levitikus 25:1-13.

Die erste Periode der 2300-Jahre-Prophetie – ebenso wie die Woche, in der Christus den Bund bestätigte, und die 490 Jahre – steht in direktem Zusammenhang mit den „sieben Zeiten“ der Kapitel 25 und 26 des Levitikus.

Darum wisse und verstehe: Vom Erlass des Befehls, Jerusalem wiederherzustellen und aufzubauen, bis zum Messias, dem Fürsten, sind es sieben Wochen und zweiundsechzig Wochen; die Straße und die Mauer werden wieder aufgebaut werden, selbst in bedrängten Zeiten. Daniel 9:2.

Neunundsechzig Wochen, die im Jahr 457 v. Chr. beginnen, führen zu der Taufe Christi und zum Beginn der Woche, in der er den Bund bestätigte, den Bund des "Streits" Gottes. Es gab jedoch eine Woche der Wochen (neunundvierzig Jahre), die durch die Formulierung "sieben Wochen und

zweihundsechzig Wochen" von den neunundsechzig Wochen abge sondert war. Beginnend im Jahr 457 v. Chr. sollten neunundvierzig Jahre vergehen, ein klarer Verweis auf den Bund in Levitikus, Kapitel fünfundzwanzig, und auf die Jubeljahrfeier. Diese neunundvierzig Jahre waren nicht nur ein Symbol für die Jubeljahrszyklen, sondern auch für Pfingsten, das der fünfzigste Tag ist, der auf die neunundvierzig Tage des Festes der Wochen folgt.

Die ersten neunundvierzig Jahre der zweitausenddreihundert Jahre, die vierhundertneunzig Jahre und die Woche, in der der Bund bestätigt wurde, stehen alle in direktem Zusammenhang mit den zweitausendfünfhundertzwanzig Jahren, die in 3. Mose 26 als „sieben Zeiten“ bezeichnet werden. Jedes Element der zweitausenddreihundertjährigen Prophezeiung steht in direktem Zusammenhang mit den „sieben Zeiten“, die der Adventismus 1863 beiseitegeschoben und verworfen hat. Die „sieben Zeiten“ sind ein Symbol des Bundes des Jubeljahres, und daher ist auch zu beachten, dass, als die zweitausenddreihundert Jahre am 22. Oktober 1844 endeten, an eben diesem Tag auch die zweitausendfünfhundertzwanzig Jahre endeten, denn Mose hat in 3. Mose Kapitel 25 festgehalten:

Und du sollst dir sieben Sabbate von Jahren zählen, siebenmal sieben Jahre; und die Zeit der sieben Sabbate von Jahren soll dir neunundvierzig Jahre sein. Dann sollst du am zehnten Tag des siebten Monats die Posaune des Jubeljahres erschallen lassen; am Versöhnungstag sollt ihr die Posaune im ganzen Land erschallen lassen. Levitikus 25,8–9.

Jede prophetische Zeitperiode innerhalb der zweitausenddreihundert Jahre steht in direktem Zusammenhang mit den "sieben Zeiten" von Levitikus 26, einschließlich des Tages, an dem beide prophetischen Zeitabschnitte endeten. Die ersten neunundvierzig Jahre markierten das Werk des Wiederaufbaus und der Wiederherstellung Jerusalems, das seinen Abschluss finden sollte, als Gottes Volk aus Babylon herauskam. Der Tempel wurde vor dem dritten Erlass vollendet, ebenso wurde der Milleriten-Tempel vollendet, bevor der dritte Engel erschien. Doch nach 457 v. Chr. mussten "die Straße" und "die Mauer" noch "wieder aufgebaut werden", "selbst in bedrängten Zeiten". Als Alpha und Omega veranschaulicht Jesus das Ende einer Sache stets durch den Anfang einer Sache, und nach dem 22. Oktober 1844 sollten die Milleriten "die Straße" "und die Mauer" "in bedrängten Zeiten" vollenden.

Schwester White bezeichnet die buchstäbliche Schutzmauer um Jerusalem als Symbol für Gottes Gesetz, und unmittelbar nach dem 22. Oktober 1844 wurden die Treuen in das himmlische Heiligtum geführt und erkannten Gottes Gesetz (die Mauer). Um Gottes Gesetz, einschließlich des Sabbats, zu erkennen, wurden die Milleriten zum Bund des alten Israels zurückgeführt. Die Wiederherstellung der buchstäblichen „Straße“ ist die Wiederherstellung, die geistlich vollzogen wurde, als die Milleriten zu Jeremias „alten Pfaden“ zurückkehrten. Die „bedrängten Zeiten“, die in den Zeitraum fallen sollten, in dem Mauer und Straße errichtet wurden, sollten nach 1844 eintreten, und der damals herausziehende Bürgerkrieg, der bald in eben jener Geschichte begann, stellte jene bedrängten Zeiten dar.

Wären sie treu gewesen, hätten sie das symbolische fünfzigste Jahr des Jubeljahres erreicht (in dem die Sklaven freigelassen werden), das auch durch den fünfzigsten Tag des Pfingstfestes dargestellt wurde (an dem die Botschaft der Befreiung in alle Welt geht). Aber nach 1844 stellten sich die

meisten dem Sabbatlicht entgegen, und 1863 verwarfen sie auch die Botschaft des Mose (die 'sieben Zeiten'), die ihnen von Elia (William Miller.) überbracht worden war. Mit anderen Worten: Sie wandten sich von "der Straße" (den alten Pfaden) ab, die sie wiederherstellen und auf denen sie gehen sollten.

Jesus veranschaulicht das Ende stets durch den Anfang, und wenn das Gleichnis von den zehn Jungfrauen in den letzten Tagen wiederholt wird, soll das Werk der Wiederherstellung Jerusalems abermals vollbracht werden. Die „Straße und Mauer“ werden in „bedrängten Zeiten“ gebaut werden. Wir treten jetzt in diese bedrängten Zeiten ein. Der 22. Oktober 1844 ist ein Vorbild für das bald kommende Sonntagsgesetz; wenn also die „Stunde des großen Erdbebens“ aus Offenbarung elf eintrifft, werden die Straße und Mauer in bedrängten Zeiten gebaut. Wir werden diese bedrängten Zeiten nun als das „Zornigwerden der Nationen“ identifizieren, das durch die eskalierende Kriegsführung des Islam hervorgerufen wird.

Während sie das zuvor über eine „Zeit der Trübsal“ Geschriebene erläuterte, gab sie eine Erklärung, die im Buch „Early Writings“ festgehalten ist.

1. Auf Seite 33 findet sich Folgendes: „Ich sah, dass der heilige Sabbat die trennende Mauer zwischen dem wahren Israel Gottes und den Ungläubigen ist und sein wird; und dass der Sabbat die große Frage ist, um die Herzen der teuren, wartenden Heiligen Gottes zu eilen. Ich sah, dass Gott Kinder hat, die den Sabbat nicht erkennen und halten. Sie haben das Licht darüber nicht verworfen. Und zu Beginn der Zeit der Trübsal wurden wir mit dem Heiligen Geist erfüllt, als wir hinausgingen und den Sabbat noch umfassender verkündigten.“

Diese Vision wurde 1847 gegeben, als nur sehr wenige der Adventgläubigen den Sabbat hielten, und von diesen nahmen nur wenige an, dass die Sabbatheiligung von hinreichender Bedeutung sei, um eine Trennlinie zwischen dem Volk Gottes und den Ungläubigen zu ziehen. Jetzt beginnt sich die Erfüllung dieser Vision zu zeigen. 'Der Beginn jener Zeit der Trübsal', der hier erwähnt wird, bezieht sich nicht auf die Zeit, in der die Plagen ausgegossen zu werden beginnen, sondern auf eine kurze Spanne unmittelbar davor, während Christus im Heiligtum ist. Zu jener Zeit, während das Werk der Erlösung zum Abschluss kommt, wird Bedrängnis über die Erde kommen, und die Nationen werden zornig sein, jedoch im Zaum gehalten, damit das Werk des dritten Engels nicht verhindert wird. Zu jener Zeit wird der 'Spätregen', oder die Erquickung aus der Gegenwart des Herrn, kommen, um der lauten Stimme des dritten Engels Kraft zu verleihen und die Heiligen darauf vorzubereiten, in der Zeit zu bestehen, in der die sieben letzten Plagen ausgegossen werden." Frühe Schriften, 85.

Es gibt eine "kurze Zeitspanne", die dem Schluss der Gnadenzeit vorausgeht, in der "die Völker zornig sein werden, jedoch in Schach gehalten werden". Zur gleichen Zeit kommt der "Spätregen". Das "Erzürnen der Völker" ist ein Symbol, das in Kapitel elf der Offenbarung identifiziert wird.

Und die Völker waren zornig, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit, die Toten zu richten und Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, die Kleinen und die Großen, und zu verderben, die die Erde verderben.  
Offenbarung 11,18.

Schwester White kommentiert diesen Vers.

Ich sah, dass der Zorn der Völker, der Zorn Gottes und die Zeit, die Toten zu richten, voneinander getrennt und verschieden waren, eines dem anderen folgend, auch dass Michael sich noch nicht erhoben hatte und dass die Zeit der Trübsal, wie es sie noch nie gab, noch nicht begonnen hatte. Die Völker werden jetzt zornig, doch wenn unser Hohepriester sein Werk im Heiligtum vollendet hat, wird er sich erheben, die Gewänder der Rache anziehen, und dann werden die sieben letzten Plagen ausgegossen.

„Ich sah, dass die vier Engel die vier Winde zurückhalten würden, bis Jesu Werk im Heiligtum vollendet ist; dann werden die sieben letzten Plagen kommen.“ Frühe Schriften, 36.

„Das Zornigwerden der Völker“ geschieht kurz bevor die Gnadenzeit schließt, denn darauf folgt der „Zorn Gottes“. Der „Zorn Gottes“ tritt ein, wenn die Gnadenzeit schließt, und die „Zeit, die Toten zu richten“, bezieht sich auf ein Gericht, das während des Millenniums stattfindet und nicht auf das Gericht über die Toten, das 1844 begann.

Und ich sah einen Engel vom Himmel herabkommen, der den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand hatte. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, die der Teufel und Satan ist, und band ihn tausend Jahre; und warf ihn in den Abgrund und schloss ihn ein und versiegelte ihn, damit er die Völker nicht mehr verführe, bis die tausend Jahre vollendet sind; danach muss er eine kurze Zeit losgelassen werden. Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und ihnen wurde Gericht gegeben; und ich sah die Seelen derer, die um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen enthauptet worden waren, und die weder das Tier noch sein Bild angebetet hatten noch sein Malzeichen auf ihrer Stirn oder an ihrer Hand angenommen hatten; und sie wurden lebendig und herrschten mit Christus tausend Jahre. Offenbarung 20,1–4.

Das Gericht, das den Heiligen "gegeben wird", zeigt, dass sie während des Millenniums über die Gottlosen richten werden, nicht dass sie gerichtet werden.

Während der tausend Jahre zwischen der ersten und der zweiten Auferstehung findet das Gericht über die Gottlosen statt. Der Apostel Paulus weist auf dieses Gericht als ein Ereignis hin, das dem zweiten Advent folgt. 'Richtet nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch das im Finstern Verborgene ans Licht bringen und die Ratschlüsse der Herzen offenbar machen wird.' 1. Korinther 4,5. Daniel erklärt, dass, als der Hochbetagte kam, 'das Gericht den Heiligen des Höchsten übergeben wurde.' Daniel 7,22. Zu dieser Zeit herrschen die Gerechten als Könige und Priester für Gott. Johannes sagt in der Offenbarung: 'Ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und ihnen wurde das Gericht übergeben.' 'Sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm tausend Jahre herrschen.' Offenbarung 20,4.6. Zu dieser Zeit wird, wie von Paulus vorausgesagt, 'die Heiligen werden die Welt richten.' 1. Korinther 6,2. In Einheit mit Christus richten sie die Gottlosen, indem sie ihre Taten mit dem Gesetzbuch, der Bibel, vergleichen und jeden Fall gemäß den im Leib vollbrachten Werken entscheiden. Dann wird der Anteil, den die Gottlosen erleiden müssen, entsprechend ihren Werken bemessen; und er wird zu ihren Lasten im Buch des Todes verzeichnet.

Auch Satan und die bösen Engel werden von Christus und seinem Volk gerichtet. Paulus sagt: "Wisst ihr nicht, dass wir Engel richten werden?" Vers 3. Und Judas erklärt: "Die Engel, die ihren ersten Stand nicht bewahrten, sondern ihre eigene Behausung verließen, hat er in ewigen Ketten unter Finsternis bis zum Gericht des großen Tages aufbewahrt." Judas 6.

Am Ende der tausend Jahre wird die zweite Auferstehung stattfinden. Dann werden die Gottlosen von den Toten auferweckt und vor Gott erscheinen zur Vollstreckung des „geschriebenen Gerichts“. So sagt der Offenbarer, nachdem er die Auferstehung der Gerechten beschrieben hat: „Die übrigen Toten wurden nicht wieder lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren.“ Offenbarung 20,5. Und Jesaja erklärt in Bezug auf die Gottlosen: „Sie werden zusammengebracht, wie man Gefangene in der Grube zusammenbringt, und im Gefängnis eingeschlossen; und nach vielen Tagen wird man sie heimsuchen.“ Jesaja 24,22. Der große Kampf, 660, 661.

Es ist daher klar, dass "die Erzümung der Nationen" sich auf die "unruhigen Zeiten" bezieht, die über die Welt kommen, bevor die Probezeit endet, und dass, wenn "die Nationen erzürnt sind", sie gleichzeitig "im Zaum gehalten" werden.

"Ich sah, dass der Zorn der Völker, der Zorn Gottes und die Zeit, die Toten zu richten, voneinander getrennt und deutlich unterschieden waren, eines nach dem anderen." Frühe Schriften, 36.

Zu der Zeit, wenn die „Völker erzürnt sind“, beginnt der Spätregen zu fallen.

„Zu jener Zeit, während das Werk der Erlösung zu Ende geht, werden Drangsale über die Erde kommen, und die Völker werden zornig sein, doch im Zaum gehalten, damit sie das Werk des dritten Engels nicht verhindern. Zu jener Zeit wird der ‚Spätregen‘, oder die Erquickung vom Angesicht des Herrn, kommen, um dem lauten Ruf des dritten Engels Kraft zu verleihen und die Heiligen darauf vorzubereiten, in der Zeit standzuhalten, wenn die sieben letzten Plagen ausgegossen werden.“ Frühe Schriften, 85.

Es gibt einen Zeitpunkt, an dem die "Nationen erzürnt sind", zugleich aber "in Schach gehalten" werden. Dann richtet Christus sein Reich der Herrlichkeit auf, denn er richtet sein Reich während der Zeit des Spätregens auf.

„Der Spätregen kommt über diejenigen, die rein sind — dann werden ihn alle empfangen wie einst.“

"Wenn die vier Engel loslassen, wird Christus sein Reich aufrichten. Den Spätregen empfangen nur diejenigen, die alles tun, was sie können." Spalding und Magan, 3.

Die zwei vorhergehenden Abschnitte aus 'Frühe Schriften' stellen fest, dass, wenn die Nationen erzürnt sind und zugleich 'im Zaum gehalten' werden, die vier Engel die vier Winde zurückhalten. Das Erzümen der Nationen wird daher als die 'vier Winde' dargestellt. Sie bemerkte auch, dass zu der Zeit, in der die vier Engel die erzürnten Nationen im Zaum halten, der Spätregen einsetzen würde. Der Zeitraum, der beginnt, wenn der Spätregen einsetzt, was zugleich die Zeit ist, in der die Nationen erzürnt sind, jedoch im Zaum gehalten werden, dauert an, bis Michael sich erhebt und die

Gnadenzeit für die Menschen endet. Dieser Zeitraum ist die Zeit, in der das Heil zum Abschluss kommt, und stellt daher das letzte Werk Christi im Allerheiligsten dar, das als die Zeit bezeichnet wird, in der Er entweder die Sünden der Menschen oder ihre Namen aus den Büchern des Gerichts auslöscht. Jener Zeitraum, in dem die Engel die vier Winde zurückhalten, ist die Zeit der Versiegelung der Hundertvierundvierzigtausend.

Der Islam des dritten Wehes ist die Macht, die die Nationen „erzürnt“, und das dritte Wehe traf am 11. September 2001 ein, doch der Islam wurde sofort „im Zaum gehalten“. Der „Ostwind“ ist ein Symbol für den Islam, und Jesaja bezeichnet den „Ostwind“ als den „rauen Wind“, den Gott „aufhält“ (zurückhält). Die Kriegsführung des Islam wird wiederholt als eine Frau in Wehen dargestellt, denn es ist ein eskalierender Krieg, der am 11. September 2001 begann, als der mächtige Engel aus Offenbarung achtzehn herabstieg, wie es durch das Niederreißen der großen Gebäude New York Citys gekennzeichnet war.

„Woher kommt das Wort, ich hätte erklärt, New York solle von einer Flutwelle hinweggefegt werden? Dies habe ich nie gesagt. Ich habe gesagt, als ich die dort emporwachsenden großen Gebäude sah, Stockwerk über Stockwerk: ‚Welch schreckliche Szenen werden stattfinden, wenn der Herr sich erhebt, um die Erde gewaltig zu erschüttern! Dann werden die Worte aus Offenbarung 18,1–3 erfüllt werden.‘ Das ganze achtzehnte Kapitel der Offenbarung ist eine Warnung vor dem, was über die Erde kommen wird. Aber ich habe kein besonderes Licht hinsichtlich dessen, was über New York kommen wird, außer dass ich weiß, dass eines Tages die großen Gebäude dort durch das Wenden und Umwenden der Macht Gottes niedergerissen werden. Aus dem mir gegebenen Licht weiß ich, dass Zerstörung in der Welt ist. Ein Wort vom Herrn, eine Berührung seiner mächtigen Kraft, und diese massiven Bauwerke werden fallen. Es werden Szenen stattfinden, deren Schrecklichkeit wir uns nicht ausmalen können.“  
Review and Herald, 5. Juli 1906.

Auf den Schaubildern von 1843 und 1850 wird der Islam als „Kriegspferde“ dargestellt. Im neunten Kapitel der Offenbarung, wo der Islam des ersten und zweiten Wehe dargelegt wird, wird der Charakter des Islam durch den Namen des islamischen Königs identifiziert.

Und sie hatten einen König über sich, den Engel des Abgrundes; dessen Name ist auf Hebräisch Abaddon, auf Griechisch aber heißt er Apollyon. Offenbarung 9,11.

Der Vers, nämlich Kapitel NEUN, Vers ELF, bezeichnet prophetisch den Charakter des Islam, sei es im Alten Testament (dem Hebräischen) oder im Neuen Testament (dem Griechischen), als Abaddon bzw. Apollyon. Beide Namen bedeuten "Zerstörung und Tod".

"Engel halten die vier Winde zurück, dargestellt als ein zorniges Pferd, das versucht, sich loszureißen und über die ganze Erde hinwegzustoßen, wobei es auf seinem Weg Zerstörung und Tod mit sich bringt." Manuscript Releases, Band 20, 217.

Die vier Winde sind das zornige Pferd der biblischen Prophetie, das bestrebt ist, sich loszureißen. Eines der prophetischen Merkmale dieses zornigen Pferdes ist, dass es zurückgehalten wird, aber sich loszureißen und "Zerstörung und Tod" über die ganze Erde zu bringen sucht.

Wir werden diese Themen im nächsten Artikel weiter behandeln.

"O dass das Volk Gottes ein Bewusstsein von der bevorstehenden Vernichtung Tausender Städte hätte, die jetzt fast dem Götzendienst verfallen sind! Doch viele von denen, die die Wahrheit verkündigen sollten, klagen ihre Brüder an und verurteilen sie. Wenn die bekehrende Kraft Gottes auf die Gemüter kommt, wird es eine entschiedene Veränderung geben. Die Menschen werden keine Neigung haben, zu kritisieren und niederzureißen. Sie werden nicht in einer Haltung verharren, die das Licht daran hindert, der Welt zu leuchten. Ihre Kritik, ihre Anklagen, werden aufhören. Die Mächte des Feindes rüsten sich zum Kampf. Harte Kämpfe stehen uns bevor. Rückt zusammen, meine Brüder und Schwestern, rückt zusammen. Bindet euch an Christus. 'Sagt nicht: Verschwörung, . . . fürchtet nicht ihre Furcht und erschreckt nicht. Den HERRN der Heerscharen heiligt; er sei eure Furcht, und er sei euer Schrecken. Und er wird euch zum Heiligtum sein; aber zum Stein des Anstoßes und zum Fels des Ärgernisses für beide Häuser Israels, zur Schlinge und zur Falle für die Bewohner Jerusalems. Und viele unter ihnen werden straucheln und fallen und zerbrechen und verstrickt werden und gefangen werden.'"

Die Welt ist ein Theater. Die Schauspieler, ihre Bewohner, bereiten sich darauf vor, ihre Rolle im letzten großen Drama zu spielen. Gott gerät aus dem Blick. Bei den großen Massen der Menschheit gibt es keine Einheit, außer wenn Menschen sich zusammenschließen, um ihre selbstsüchtigen Zwecke zu erreichen. Gott sieht zu. Seine Absichten in Bezug auf seine rebellischen Untertanen werden sich erfüllen. Die Welt ist nicht in die Hände der Menschen gegeben worden, obwohl Gott zulässt, dass die Elemente der Verwirrung und Unordnung für eine Zeit lang die Oberhand gewinnen. Eine Macht von unten wirkt darauf hin, die letzten großen Szenen des Dramas herbeizuführen – Satan, der als Christus kommt und mit aller Verführung der Ungerechtigkeit wirkt unter denen, die sich in Geheimgesellschaften zusammenschließen. Diejenigen, die der Leidenschaft, Bündnisse zu schließen, nachgeben, arbeiten die Pläne des Feindes aus. Auf die Ursache wird die Wirkung folgen.

"Die Gesetzlosigkeit hat fast ihre Grenze erreicht. Verwirrung erfüllt die Welt, und ein großer Schrecken wird bald über die Menschen kommen. Das Ende ist sehr nahe. Wir, die wir die Wahrheit kennen, sollten uns auf das vorbereiten, was bald als eine überwältigende Überraschung über die Welt hereinbrechen wird." Review and Herald, 10. September 1903.